

Geld und Gemeinschaft

„Talente sind das Zweitgeld, ein ergänzendes Zahlungsmittel für Vorarlberg. Damit fördern wir die regionale Wirtschaft und den sozialen Zusammenhalt.“ (Facebook, TALENTE Vorarlberg)

Es scheint auf den ersten Blick paradox, dass ein Zweitgeld in der Lage sein soll, sozialen Zusammenhalt zu stiften, während dem normalen Geld gerade die gegenteilige Wirkung zugeschrieben wird: Nicht zu unrecht heißt es, Geld anonymisiere unsere Beziehungen und untergrabe soziale Werte, wenn es zum Beispiel Dinge käuflich macht, die eigentlich nicht käuflich sein sollten.

In der Wirtschaftsanthropologie, die sich mit dem Zusammenhang von Austausch und sozialen Beziehungen beschäftigt, werden einander gewöhnlich „sozial eingebettete“ und marktvermittelte Transaktionsformen gegenübergestellt.

„Es ist das charakteristische Merkmal unserer Wirtschaftsverfassung, dass man für das, was man dem Einzelnen geleistet hat, sich fordernd an die Gemeinschaft halten kann. (...) Es genügt, dass irgend jemand meine Dienste nützlich findet und sie abnimmt, um unzählige andere Personen zu bewegen, mir wieder ihre Dienste anzubieten, und zwar innerhalb des Wertes meiner jenem anderen gemachten Leistungen.“ (Bendixen, Das Wesen des Geldes, S. 28)

Auf der einen Seite gelten Geschenke und Gabenökonomien als in bestehende soziale Beziehungen eingebettet oder als beziehungsstiftend. Das heißt, man ist nach einer einzelnen Geschenk- oder Gabentransaktion niemals quitt und die Verpflichtung zum gegenseitigen Austausch geht immer weiter, denn die Gabe ist Ausdruck und Bestandteil

einer dauerhaften Beziehung. Auf der anderen Seite gelten markt- oder geldvermittelte Transaktionen als sozial „uneingebettet“, das heißt, sie setzen keine bestehenden Beziehungen voraus und stiften auch keine – sie sind liquidierend.

So gesehen scheint es zwischen Euros und TALENTE keinen Unterschied zu geben: Beim TALENTE-vermittelten Austausch ist wie beim Kauf und Verkauf mit Euros keine vorgängige Beziehung zwischen den Transaktionspartnern erforderlich, und die beiden sind nach der Transaktion quitt.

Kann man deshalb aber sagen, dass die TALENTE den sozialen Zusammenhalt gar nicht fördern können, – dass die Facebook-Seite von TALENTE Vorarlberg etwas verspricht, das nicht einzuhalten ist? Um diese Frage zu beantworten, müssen die verschiedenen Geldfunktionen differenziert betrachtet werden.

Wenn man Geld als Tausch- und Wertaufbewahrungsmittel betrachtet, dann stellt man zunächst nur unwesentliche Unterschiede zwischen TALENTE und Euros fest. Beide Währungen übernehmen eine vermittelnde Funktion im Austausch von Gütern und

Leistungen, dienen als Rechnungseinheit und sind Wertaufbewahrungsmittel. Ein großer Unterschied tritt aber zutage, wenn sie als Zahlungsmittel betrachtet werden: Mit Euros kann man in einem riesigen Gebiet bezahlen, mit TALENTE nur in einem sehr kleinen. Als Euro-Benützer sind wir Teil eines sehr großen, als Benützer von TALENTE Teil eines sehr kleinen Kollektivs. Die Geltung als Zahlungsmittel innerhalb dieser Kollektive berechtigt und verpflichtet seine Mitglieder, diese Währungen zum Kauf und Verkauf von Gütern und Leistungen zu verwenden. Im Fall der Euros hat diese Geltung die Form eines gesetzlichen Zwanges, im Fall der TALENTE jene einer freiwilligen Verpflichtung. Entsprechend unterschiedlich verfasst sind die beiden Währungen und die durch sie gestifteten Kollektive. Im einen Fall kann man sie als Gesellschaft, im andern Fall als Gemeinschaft charakterisieren.

Georg Friedrich Knapp, ein heute nahezu verbessener Geldtheoretiker des frühen 20. Jahrhunderts, fasste den Zusammenhang von Geld und Kollektiv vereinfachend als „Zahlungsgemeinschaft“ auf. Friedrich Bendixen, ein anderer „Chartalist“ verdeutlichte ihn wie folgt:

Was Bendixen und Knapp im Kontext staatlicher Währungen irreführend Zahlungsgemeinschaft bzw. Gemeinschaft nannten, sind von Staaten erzwungene Kollektive. Mittels ihrer Währungshoheit verordnen sie staatliche Gelder als exklusive Zahlungsmittel innerhalb ihrer Grenzen. Solche erzwungenen Kollektive „Gemeinschaft“ zu nennen, entsprach der damaligen nationalstaatlichen Ideologie. Tatsächlich vergesellschafteten staatliche Gelder ihre Benützer jedoch auf durchaus abstrakte und anonyme Weise – in den Begriffen von Ferdinand von Tönnies im Modus von Gesellschaft und nicht im Modus von Gemeinschaft. Ihre Konvertibilität untereinander bedeutet zudem, dass das Kollektiv ihrer Benützer tendenziell die gesamte Weltbevölkerung umfasst, die nicht sinnvoll als Gemeinschaft bezeichnet werden kann. Um eine Gemeinschaft zu stiften, ist das von staatlichen Zentralbanken bzw. der europäischen Zentralbank ausgegebene Geld im Übrigen zu universell im Gebrauch; geben wir es zu routiniert aus, und sind die Verpflichtungen zwischen Käufer und Verkäufer im Normalfall nach der Transaktion zu rasch liquidiert.

Anders verhält es sich mit Lokal- oder Komplementärwährungen – hier ist die Rede von Zahlungs-

Literatur

Bendixen, Friedrich, 1908,
Das Wesen des Geldes,
München: Duncker & Humblot.

Knapp, Georg Friedrich, 1905,
Staatliche Theorie des Geldes,
München: Duncker & Humblot.

Heinzpeter Znoj ist Professor für Sozialanthropologie an der Universität Bern. Sein Spezialgebiet sind die menschlichen Tauschbeziehungen in ihrer ganzen Breite zwischen Gaben und marktförmigem Austausch. In Indonesien hat er unter anderem zu kulturell geprägten Geldvorstellungen und zu Korruption geforscht.



gemeinschaften gerechtfertigt. Den Zusammenhang von Geld und Gemeinschaft erlebt man konkret, wenn man mit TALENTE bezahlt wird und nun das Recht hat, von den namentlich bekannten anderen Mitgliedern des Tauschkreises in gleichem Umfang Güter oder Leistungen einzufordern. Die regelmäßigen TALENTE-Tauschbörsen können als Ritual betrachtet werden, in dem sich die Mitglieder besonders deutlich als Zahlungsgemeinschaft inszenieren. Die TALENTE stiften eine reale Gemeinschaft, gerade weil sie als Lokalwährung nur eine begrenzte Reichweite haben, nur unter freiwilligen Mitgliedern zirkulieren und nicht frei in andere Währungen konvertierbar sind. Die freiwillige Mitgliedschaft macht den Tauschkreis zur Willensgemeinschaft, die auf den bevorzugten wirtschaftlichen Austausch unter seinen Mitgliedern ausgerichtet ist. Die konkrete Zahlungsgemeinschaft der TALENTE-Nutzenden hebt sich somit vom abstrakten und anonymen Kollektiv der Euro-Nutzenden ab, weil die TALENTE nur eine Komplementärwährung sind, also nicht universell für alle Transaktionen verwendet werden können, sondern nur für bestimmte Transaktionen, die man gewöhnlich sorgfältig planen muss, um nicht auf seinen TALENTE sitzen zu bleiben.

Betrachtet man neben der Zahlungsmittelfunktion auch die Tauschmittelfunktion der TALENTE etwas näher, so erweist sich die Empfehlung, dass ein TALENTE jeweils einer Stunde Arbeit entsprechen soll, ebenfalls als gemeinschaftsfördernd. Nicht der durch Angebot und Nachfrage entstehende Marktpreis soll das Tauschverhältnis bestimmen, sondern die Menge der Arbeit, die im Produkt oder der Leistung des Verkäufers steckt. Die Mitglieder von TALENTE Vorarlberg werden auf diese Weise aufgefordert, sich als egalitäre Gemeinschaft zu verhalten, in der jeder und jede nach ihren bzw. seinen Fähigkeiten etwas beiträgt. Der wirtschaftliche Zweck des durch TALENTE vermittelten Austausches verbindet sich so mit der im Tauschkreis angestrebten Norm, dass sich alle Tauschpartner als wirtschaftlich gleichwertig anerkennen. Auch wenn in der Realität die Mitglieder des Tauschkreises bei der Festlegung der Bezahlung von Gütern und Leistungen neben dem vermuteten Arbeitsaufwand auch den Marktpreis in Euro berücksichtigen und in der Praxis eine Mischrechnung zwischen Arbeitswert und Marktpreis anstellen dürften, unterliegt der TALENTE-vermittelte Austausch zumindest teilweise jener Norm. Obwohl der einzelne Austausch liquidierend ist, reproduzieren die Tauschpartner also eine spezifische, tendenziell egalitäre Gemeinschaft, in die er eingebettet ist.

Sind die TALENTE also ein utopisches, antikapitalistisches Projekt? Sind sie ein marktverfälschendes Zahlungsmittel, das Anreize zu ineffizienter Produktion und Trittbrettfahrerei schafft? Eine solche rein ökonomische Fragestellung greift zu kurz. Zwar konkurrieren die TALENTE mit den Euros um wirtschaftliche Transaktionen, doch sie werden in ihrer aktuellen Verfassung immer nur einen verschwindenden Teil der gesamten wirtschaftlichen Tauschvorgänge vermitteln können. Sie stimulieren den lokalen Austausch und verknüpfen dessen ökonomische mit einer gemeinschaftsstiftenden Funktion. So kompensieren sie in kleinem Umfang die soziale und regionalpolitische Indifferenz des Marktes. Die TALENTE sind also kein utopisches ökonomisches Projekt sondern der Versuch, innerhalb des kapitalistischen Systems einen Teil von dessen negativen sozialen Folgen zu kompensieren.

Insgesamt kann man also schließen, dass die TALENTE den sozialen Zusammenhalt innerhalb der von ihnen konstituierten Zahlungsgemeinschaft stark fördern. Es darf aber nicht außer acht gelassen werden, dass gerade die Empfehlung zu einem egalitären Tausch auf der Basis von Arbeitszeitquanten unabhängig von der Arbeitsqualifikation für manche hochqualifizierten Berufsleute ein Grund sein dürfte, im Tauschkreis nicht oder nur in symbolischem Umfang mitzumachen. Zudem dürfte die Verbindung von wirtschaftlichen Austausch mit Geselligkeit in der TALENTE-Zahlungsgemeinschaft jene motivieren, beizutreten, die sich zu den anderen Mitgliedern ohnehin hingezogen fühlen, während andere, die sich zu ihnen nicht hingezogen oder sich von ihnen sogar ausgegrenzt fühlen, gerade deshalb nicht beitreten dürften – also zum Beispiel Jugendliche, die sich von den älteren Generationen abgrenzen, und bestimmte Gruppen mit Migrationshintergrund, die eigene solidarische Netzwerke haben. Dem starken sozialen Einschluss innerhalb der TALENTE-Zahlungsgemeinschaft stehen also Mechanismen des sozialen (Selbst)-Ausschlusses gegenüber.

Entscheidend für die Zukunft der TALENTE als Instrument des regionalen sozialen Zusammenhalts dürfte deshalb sein, wie öffentlich diese Zahlungsgemeinschaft werden bzw. bleiben kann und wie gut sie es vermeiden kann, als exklusiver Club angesehen zu werden. Die Integration weiterer Bevölkerungsgruppen und öffentlicher Institutionen in die „Zahlungsgemeinschaft TALENTE“ würde nicht so sehr die regionalwirtschaftliche sondern vor allem die regionalpolitische Bedeutung der TALENTE erhöhen. ■■■■■